



Die 14-jährige Franziska Bohlmeier hat den Gehalt des Koffein im Kaffeeprütt und im Haarwuchsmittel miteinander verglichen. Sie kam zu dem Ergebnis, dass man beide Mittel verwenden kann, um die Haare voller und länger zu bekommen. Foto: Hillebrenner

Kaffeeprütt macht Haar voller

Franziska Bohlmeier will mit ihrem Koffein-Experiment gewinnen

Von Bärbei Hillebrenner - Herford (HK). Warum ein teures Haarwuchsmittel nehmen, wenn Kaffeeprütt die gleiche Wirkung erzielt? Dass der Kaffeesatz oder auch nur der Kaffee selbst ausreicht, um die Haare wieder voller und länger zu bekommen, hat die 14-jährige Franziska Bohlmeier aus Hiddenhausen anhand vieler Experimente herausgefunden. Die Schülerin des Ravensberger Gymnasiums macht mit beim Wettbewerb »Juger_d forscht«, allerdings aufgrund ihres jungen Alters noch in der Kategorie »Schüler experimentieren«.

Das Experiment mit dem Kaffeesatz ist bereits das zweite Thema, mit dem die 14-Jährige für den Wettbewerb am 20. Februar startet. Eigentlich wollte ich das Aufwacherhalten testen, das sich auf die Intelligenz am Morgen auswirkt. Aber dafür hatte ich nicht genügend Probanden, sagt Franziska. Erst im September begann sie deshalb mit ihren Versuchen, die Menge an Koffein im Kaffeeprütt mit der Menge in einem Spezial-Shampoo zu vergleichen. »Wir haben uns jeden Freitagnachmittag in der Schule getroffen. Franziska hatte richtig Biss und wollte es nun genau wissen«, berichtet Volker Weinrich, der am Ravensberger Gymnasium der Koordinator für den Wettbewerb ist.

Die Schülerin liebt das Fach Chemie: "Es ist toll, wenn man so viele Experimente machen kann", sagt sie. Ihre Zeugnisnote ist denn auch eine eins. Mit verschiedenen Verfahren hat Franziska die Quantität des Koffeins bestimmt - und die Farbe Rot zeigte ihr schließlich das Ergebnis: »Die Intensität der Farbe war der Parameter für den Gehalt des Koffeins in dem Shampoo und im Kaffeesatz.« Die Schlussfolgerung: Statt des teuren Shampoos könnte man sich auch mit Prütt die Haare waschen - nach den Versuchen von Franziska müsste in beiden Fällen das Haar wachsen. Wie

schnell, wie dicht und ob aus einer Glatze damit auch eine Frisur werden könnte, darüber gibt das Experiment allerdings keine Auskunft.

HK vom Februar 2010